Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 10 (1897)

Artikel: Geschichte der Pfarrei Iberg
Autor: Dettling, A.
Kapitel: V: Das Testament Landammann Josef Ambergs : 1545
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-157106

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V. Das Testament Landammann Josef Ambergs. 1545.[1])

Im Chor der alten Pfarrkirche in Iberg, der jetzigen Friedhofkapelle in Ober-Iberg, sind links vom Altar in einer vergitterten Mauernische Ambergs Schädel und Gebeine jetzt noch zu sehen. Auf dem Grabkreuze, das gegenwärtig im Stiftsarchiv des Klosters Einsiedeln sorgfältig aufbewahrt wird, sind die Namen Jesus und Maria, zierlich in einander verschlungen, eingeschnitten, sowie Inschrift: „Joseph Amberg Ritter Vnd alt Landt Aman zu Schwytz. 1545 vff Bartolomey ist in der Sakrastin begraben."

Der in den Humanisten- und Reformatorenkreisen unter dem Namen Montanus bekannte Landammann Josef Amberg von Schwyz war der Sohn des Josef Amberg und der Anna Marschalk. Als junger Mann begrüßte er den Beginn der Kirchenreformation; als aber der Kampf gegen die Dogmen begann, hielt er mit aller Kraft wieder zur alten Kirche. Seit 1522 vertrat er den Stand Schwyz auf den Tagsatzungen, und durch die Reformationsfreunde zum Landvogt im Thurgau erwählt, verwaltete er unter ungemein schwierigen Verhältnissen diese Vogtei in den Jahren 1524 bis 1526. In seine Regierungszeit fiel der Bildersturm in Stammheim, der Brand der Carthause Ittingen und an den Grenzen des Thurgau's wütete der große deutsche Bauernkrieg. Er stimmte mit zum Todesurteil über die Wirte von Stammheim, vertrieb den Helfer von Frauenfeld, verhaftete Johann Öchsli und ließ 1525 durch das Landgericht einen Lästerer der Messe verbrennen. Im Jahre 1526 wirkte Amberg als Amtmann in Einsiedlen und 1532 bis 1533 als Vogt in Bellenz. Er nahm an den wichtigsten politischen Ereignissen als Vertreter des Standes Schwyz Anteil, so unterzeichnete er 1529 den Bund der katholischen Orte der Eidgenossenschaft mit König Ferdinand, 1530 den Frieden zu St. Julien. Als Gesandter trat er 1530 mit Schultheiß Golder von Luzern in Bern und Solothurn auf. Im Jahre 1532

---

[1]) Vergl. Anzeiger für Schweiz. Geschichte, Bd. V S. 10 b, 56 b, 208.

empfing Josef Amberg im Namen Abt Ludwigs II. Blarer von Einsiedeln von Karl V. in dessen Reichsstadt die Belehnung mit den fürstlichen Regalien und leistete in seiner Eigenschaft als Anwalt den gewöhnlichen Eid im Namen des Abtes.[1]) 1534 sehen wir ihn auf dem Reichstage zu Regensburg, 1537 am päpstlichen Hofe. Im Jahre 1534 wurde Ritter Josef Amberg zum Landammann von Schwyz erwählt, zu welcher Würde er in den Jahren 1536, 1540 und 1543 ebenfalls wieder berufen wurde. Es war das Haupt der kaiserlichen Partei im Kanton Schwyz.

Landammann Amberg war unverheiratet. Er hatte zwei Brüder, Adrian und Johann Amberg. Johann hinterließ einen Sohn, Martin mit Namen, den Josef Amberg in seinem Testamente später bedachte. Adrian überlebte den Testator und erbte nach Landrecht dessen Hinterlassenschaft. Es waren Landammann Ambergs sehr widrige Familienverhältnisse, die ihn wahrscheinlich bewogen, seine Ehrenstellen 1544 niederzulegen. Sein Verwandter Meinrad Amberg war 1531 als Anhänger der neuen Lehre aus dem Lande verwiesen worden. Er lebte in Horgen, wo er 1532 von Heinrich Wittwer von Zug getötet wurde. Wahrscheinlich stammt von diesem Meinrad Amberg jener Heinrich Amberg ab, „ein scheller Mensch, nit rechter Synnen", der laut Schreiben von Statthalter und Rat von Schwyz vom 13. April 1542 aus Luzern, wo er auf den Landammann „mit zeren und villicht anderem" Schulden kontrahierte, nach Brunnen sollte gebracht werden.

Nachdem Amberg am 31. Mai 1544 noch die Tagsatzung in Luzern besucht hatte, zog er sich, wahrscheinlich veranlaßt durch Krankheit, widrige Familienverhältnisse und Intriguen der nun zur politischen Regierung gelangenden französischen Partei über Einsiedeln nach Iberg in die Einsamkeit zurück, um sich auf das Jenseits vorzubereiten. Nach Errichtung seines Testamentes vom 6. Febr. 1545 beschloß der um sein engeres und weiteres Vaterland vielverdiente Landammann Josef Amberg, von dem wir eine Biographie recht sehr vermissen, auf

[1]) D A E Litt. H pag. 7.

dem Heimwesen Guggern den 24. Aug. 1545 sein Leben und wurde in der Sakristei der Pfarrkirche in Iberg begraben. An Stelle des kaiserlich gesinnten Amberg bekleidete der französisch gesinnte Dietrich Inderhalden die Würde des Landammanns von Schwyz.

Da das Testament Landammann Ambergs, welches auf den edlen Charakter des Testators das beste Licht wirft, einzig nur in den Documenta Archivii Einsidlensis gedruckt und wenig gekannt ist, lassen wir es hier wörtlich folgen:

„WIR der Landtammann vnd zwyffacher Lantzrath zu Schwitz | Bekennen an disem brieff | das für uns in offenem Rhat der From fürsichtig wyß Joseph am berg vnser getrüwer alter Lantzammann | hat lassen fürbringen | wie er vnstättkeit dis gegenwirtigen Zits betrachtet | vnd darin vermerckt | das aller menschen wesen | zu vnwesen Komen vnd sterben müssen vnd im allein sine werck hie begangen nach volgend | darum er in willen vnd ernstlich meinig kommen sin testament vnd letsten willen zu setzen vnd zu ordnen sin Zittlich gut das im der allmechtig got gnediklich beratten het | widerumb vszuteillen vorab siner almechtikeit | siner wirdigen mutter vnd Jüngkfrowen Marien | ouch allem Himlischen Heer zu lob vnd eeren | darzu sines vatters siner mutter | ouch siner vnd aller siner vorderen vnd nachkommen | allen glübigen Seelen zu hilff vnd trost | vm das im sin sünd abglassen vnd verzigen vnd siner selen nach jhrem Hinscheiden dester flissiger gedacht wurde | als er des Cristenliche Hoffnung vnd gluben haben welt. Begert also an vns jme söllichen sinen letsten willen zubestäten in wiß vnd form wie nach volgt.

Zum ersten beuilcht er sin seel der Heilligen Dryfalikeit | die sy geschaffen erlöst vnd in diser Zit gnediklich enthalten hette | Begerende so die von lib scheiden | das der almechtig got die vnd all glübig selen durch mittel vnd verdienst sines heilligen lidens gnediklich in die schoß Abrahe vnd in die gselschaft der aller selligsten Jüngkfrowen vnd gebererin gottes Marie | ouch aller vserwelten Himlischen bürgeren setzen vnd mit jnen die ewige fröyd vnd rüw geben welte. Darnach beüalch er den lib

der gewichten erden | vnd war sin will das er zu Eynsidlen oder am yberg bestattet werde nach Constanlicher Kilchen ordnung | mit grept: sybenden: drißgisten vnd iarzitten.

Zum anderen war sin will | das Adrian am berg sins guts rechter natürlicher erb vff die sechs Hundert vnd sechtzig Kronen die jm ammann richmut schuldig | Nüntzig Kronen daruff thun soll | das in einer sum thut thusent rinischer guldi | ye dry Kronen für vier guldi gezallt | die soll ein Her von Eynsidlen zu des gotz Hus Handen nemmen | vnd dauon iärlichen fünffzig guldi Zins geben | jm vnd dem Adrian | beder leben lang | vnd wen got fügti | das er vnd Adrian mit tod abgangen one elich lib erben | das dan nach beder abgang wie obgemelt Zins vnd Houptgut für fry lydig eigen einem gotzhus Eynsidlen Heim gfallen sin. Auch mit dem bscheid | ob Adrian elich lib erben vberkämi vnd die selbigen one elich lib erben abstürbind | so sölle aber vermelt gut dem gotzhus Heim gsetzt vnd verfallen sin. So vnd aber Adrian elich lib erben Hinder jm verlassen | vnd die selbigen ouch elich lib erben vberkämind | das alßdan ein Her von Eynsidlen den selbigen die thusent guldi ouch Zinsen soll Er lösis dan ab vff Zwen stös Namlichen uff yederen fünff vnd Zwentzig guldi geltz mit fünff Hundert guldi gold vnd werschafft.

Vnd darum soll ein Her von einsidlen | so er daselbs bestattet wirt Järlich iarzit zubegan schuldig sin vnd so er am yberg bestattet soll ein Her von einsiedlen priester darschicken sollich Jarzit zubegan mit andacht vnd ane allen bracht.

Es war ouch sin will | das sant Marti werden soll die vyer pfund geltz die jm werni Herlobig schuldig | darum sant martis Vogt schuldig sin soll iärlich ein iarzit zuhan zu trost sines vatters vnd mutter selligen siner vnd aller siner vorderen vnd aller glübigen seel heill willen.

Zudem war ouch sin will das der Kilch sant Johanns am yberg solle werden fünff zechen pfund geltz so er zu Steinen hat.

Darnach war sin will | wo sich Marti sins bruders selligen sun erlich fromklich vnd wol Hielti vnd jm sine freünd vm ein erlich egemachel Hulffind | das Adrian jm järlich von zwey thusent

pfunden Houptguts Hundert pfund Zins ußrichten sölle vnd Marti thein gwalt das Houptgut anzugriffen noch zu verthun.

Vnd so Adrian on liberben abgat Aldan soll dem Marti werden vnd gfolgen für die zwey thusent pfund die bed matten Hagni vnd Güch | die gült uff der sagen | vnd das Hüs so des Adrians ist vnd ein zimlicher Hußblunder darin.

Sin will war ouch wo Adrian on lib erben abgat Das die Gült zu Friburg Adrians geschwistergi des sprossen Kind geschenkt eigen sin söllj.

Vnd das Adrian ouch den her Stoffelen zu sant Johann etwo mit bedenck | ja so er sich nach der regel woll Halt | vnd er Adrian wie obgemelt one lib erben abgadt.

Vnd vm das alle vorgeschribne Ding sines letsten willens gehalten vnd volzogen | mit verwilligung dick genanten Adrians am berg | der vor vns bekant das söllich testament one betrug vnd vnhindergangen mit sinem guten Willen zuglassen vnd bewilliget als ein exequutor dem statt gnug vnd vßrichtung zuthun.

Betracht also siner trüwen Diensten vnserem Land bewysen vnd das semlich testament nüt vnzimlich | hand wir das in Krefften bekent | unserem lantzrechten one schaden | Setzens ouch in Krefften yetz vnd hienach | Also das sollich testament vnd ordnung gut Krafft vnd macht haben soll in allen punkten vnd artiklen | one mengklichs entweren intrag vnd hinderung.

Zu vrkund hand wir vnsers gemeinen Lands Schwitz Insigel hieran gehenckt jn allweg on schaden vff den sechsten tag Februarij jm fünffzechen hundertischen vyertzigsten vnd fünfften Jare." [1])

Es ist eigentümlich, daß Landammann Amberg seine Begräbnisstätte in Einsiedeln oder Iberg bestimmte, und nicht in Schwyz. Wie bereits gesehen, wurde er in der Pfarrkirche in Iberg beigesetzt; auch findet sich die von ihm gestiftete Jahrzeit im Jahrzeitbuch der Pfarrei Iberg verzeichnet. Sie lautet:

---

[1]) Original im Stiftsarchiv Einsiedeln, sign. A Y¹A 6. Gütigst mitgeteilt von Stiftsarchivar F. Odilo Ringholz.

„Des Herr Joseph Ambergs
Besonders Gestifft Jarzeytt. Welches von den Einsidlischen Conuent Herren Jerlich versěchen wirdt am 1. Zinstag nach S. Bartholomay Apostel.

Auff heütt wirdt In disem lobwirdigen Gotthus geděchtnus, Vnd Jarzeytt begangen für den Wol Edlen, Gestrěngen, vnd Nothvesten Herren Hr. Joseph am běrg gewesnen Landtamman zuo Schwytz Und Bäbstlichen Ritter alhie in disem Gottshus begraben (andere Hand: „hat an dis Gottshauß verehrt Und geben 15 pfundt gěltz, sampt dem größten kelch und patene"). Jttem adrian Und Hans amběrg sine Brüoder. Marttin am běrg Und anna Schorno sin Wyrttin. Joseph am Běrg ihr Sohn. Jakob frick Und barbara am běrg sin Wyrttin. Frau Maria Catharina am běrg Hr. Hauptman Lienhardt Schornos Wyrttin."

VI. Die Pfarrei Iberg von ca. 1600 bis 1650.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts begannen die Iberger mit der Anstellung eines eigenen Geistlichen auf ihre Pfarrpfründe. Von ca. 1600 an ist deren Reihenfolge ziemlich vollständig. Die Nachrichten über die einzelnen Pfarrherren finden sich nur sehr spärlich vor, wie die Zeit ihrer Anstellung oft eine recht kurze war.

Die Reihenfolge der Iberger Pfarrherren wird eröffnet mit Pfarrer Johann Heinrich Wiget von Schwyz. Laut Jahrzeitbuch stand er der Pfarrei 13 Jahre vor, also von ca. 1599 bis 1612. Im letztern Jahre nämlich wird dem Kirchenvogt Jörg Ehrler bei der Rechnungsablage aufgetragen: „Er sölle den Herren Wyggeten vmb alles, so er an die Kirchen ansprach hat, usrichten vnd bezahlen." Pfarrer Wiget verließ die Pfarrei und starb ca. 1618. In den Einnahmen der Kirche ist nämlich zu diesem Jahre verzeichnet: „Me iij guldi von dem Her wiget sälgen."

Unter Pfarrer Wiget wurde die Kirche gemalt und zu diesem Zwecke von ihm Gaben gesammelt. Es wurde sodann von da an jährlich an der Nachkirchweihe Jahrzeit begangen